

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Region

Obersee



mail@grobbau.ch 055 282 11 91
8733 Eschenbach www.grobbau.ch

Architekturbüro
Bauunternehmung
Gipsergeschäft

Wotsch es Huus chaufä ohni Chummer,
chumm zu eus go luegä, no im Summer!

Als brutaler Schläger verurteilt

Ein 38-Jähriger aus dem Linthgebiet soll einen Kontrahenten in Meilen massiv verprügelt haben. **SEITE 3**

Geldstrafe wegen «Zuerigirl»

Ein mutmasslicher Pädophiler ist vom Bezirksgericht Horgen teilweise schuldig gesprochen worden. **SEITE 9**



Timo Haussener vor Riesenchance

Lakers-Junior schnuppert bald Hockeyluft in Kanada. **SEITE 33**

Nur noch Holzfenster

WEESEN Historische Städtchen will man gerne erhalten – auch in Weesen. Das prächtige Ortsbild soll erhalten werden, daran wird nicht gerüttelt. Aber nicht nur das: Auch die Materialien, die hier für Umbauten und Renovierungen an den altherwürdigen Gebäuden zum Einsatz kommen, müssen authentisch sein. Der Gemeinderat von Weesen wurde unlängst zurückgepfiffen, als er die Regelung etwas lockern wollte. Eigentlich sollten Fenster und Läden auch dann erlaubt werden, wenn sie nur echt aussehen, dabei aber aus Kunststoff statt Holz sind. Schliesslich sehe man kaum einen Unterschied. Das geht nun aber nicht, findet die Denkmalpflege, und fortan gelten wieder strengere Regeln. **zsz SEITE 2**

Ein grosser Blindflug

BERN Sogar die SVP anerkennt, dass sich die Schweiz dem Druck aus dem Ausland beugen muss: Das Ende der bisherigen Steuerprivilegien für internationale Unternehmen ist so gut wie beschlossen. Allerdings zwingt dieser Schritt die Schweiz zu einer milliardenschweren Umverteilungsübung, deren Details noch nicht feststehen. Klar ist nur, dass es unter den Kantonen Gewinner und Verlierer geben wird. Das hat vor allem zwei Gründe. Erstens will der Bundesrat den Kantonen finanziellen Spielraum verschaffen, damit sie – falls nötig – die Unternehmenssteuern senken können. Dazu sollen sie ab 2019 dauerhaft eine Milliarde Franken pro Jahr aus der Bundessteuer erhalten. Die Frage ist nur, wie man das viele Geld fair verteilt. Zweitens muss der Bund den Finanzausgleich verändern. Dies wird zu weiteren Verwerfungen unter den Kantonen führen. **fab SEITE 22**

Kontrolle kaum möglich

ZÜRICH Eine publik gemachte Rechnung an die Zürcher Kantonspolizei für den Kauf von Überwachungssoftware sorgt für harsche Reaktionen in der Politik. Auf der technischen Ebene ist der Einsatz von Staatstrojanern problematisch, weil sich ohne eine aufwendige Kontrolle des Programmcodes nicht mit Sicherheit feststellen lässt, was die Software genau macht. **ple SEITE 19**

Hochschul-Trägerschaft ist eine Übergangslösung

RAPPERSWIL-JONA Noch haben die drei Kantonsparlamente die neue Vereinbarung zur Trägerschaft der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) nicht angenommen – doch bereits jetzt ist klar: Sie wird maximal bis ins Jahr 2023 gelten.

Ab Herbst kommt in den drei Kantonen St. Gallen, Glarus und Schwyz die neue Vereinbarung zur HSR-Trägerschaft vor jeweiliges Parlament. Schon jetzt ist offensichtlich, dass die während zweier Jahre ausgearbeitete Trägervereinbarung maximal sieben Jahre gültig sein wird. Danach soll die HSR zusammen mit den übrigen beiden St. Galler Fachhochschulen an den Standorten St. Gallen

und Buchs in einer Gesamtträgerschaft zusammengeführt werden. Träger sollen die bisher beteiligten Kantone sowie das Fürstentum Liechtenstein sein.

Projekt noch ausstehend

Gemäss Rolf Bereuter, dem Leiter des St. Galler Amtes für Hochschulen, ist ein entsprechendes Projekt noch nicht gestartet. Nicht zur Diskussion steht laut

Bereuter eine räumliche Zusammenlegung: «Die bisherigen Standorte bleiben auf jeden Fall bestehen.»

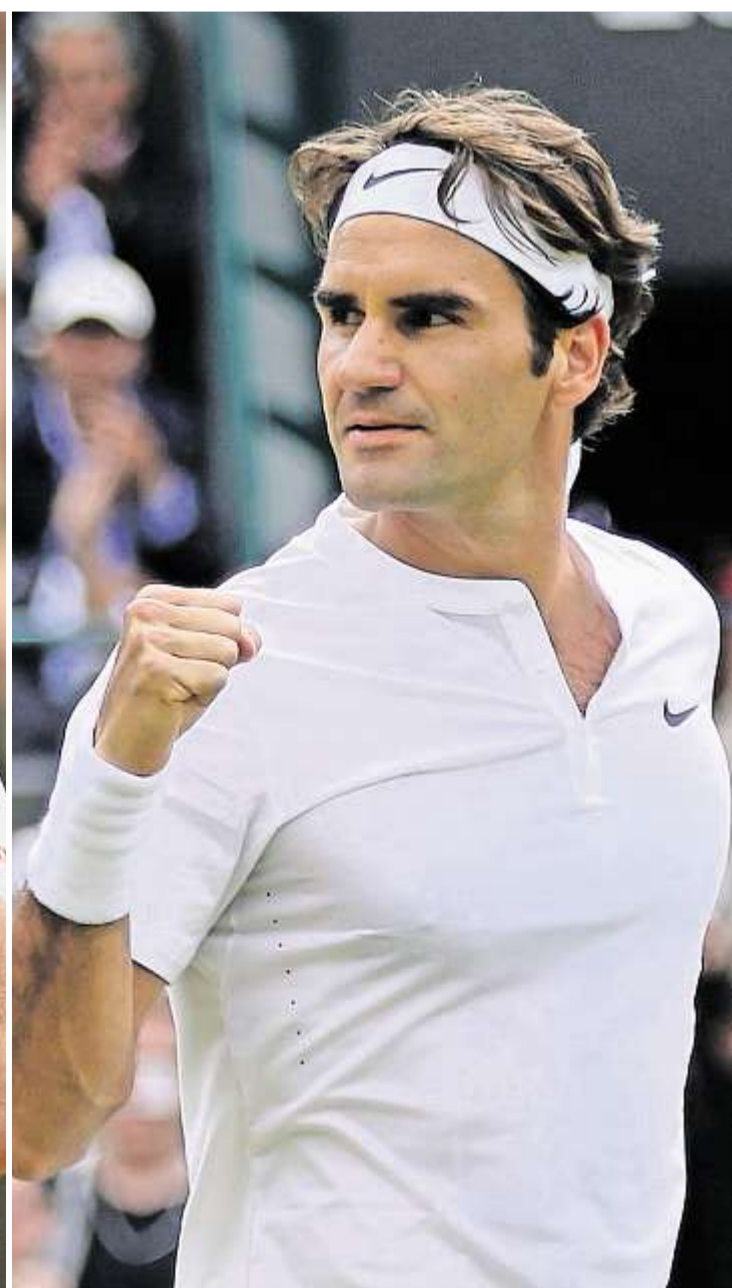
Das neue Trägermodell wird deshalb nötig, weil sich mit dem neuen eidgenössischen Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz seit Anfang Jahr die rechtliche Lage änderte. Hochschulen brauchen seither eine institutionelle Akkreditierung. Eine solche setzt der Bund künftig voraus, um den Hochschulen Beiträge zuweisen zu können, gab der Hochschulverbund FHO zu früherem Zeitpunkt bekannt.

Derweil stösst die Austrittsempfehlung der Schweizer Regierung bezüglich HSR-Trägerschaft Vertretern der CVP in Schwyz und St. Gallen sauer auf. Yvonne Suter, Präsidentin der IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet, hält den Schweizer Entscheid für eine Retourkutsche, nachdem St. Gallen ausschloss, dass ein Teil der Schüler aus dem Linthgebiet die Kantonsschule in Pfäffikon besuchen könnten. Sie fordert von der Regierung ein «glaubhaftes Bekenntnis zur Zusammenarbeit über die Kantons Grenzen hinweg». **Ueli Abt SEITE 3**

Wawrinka unglücklich, Federer locker



Der Traum von einem Schweizer Final in Wimbledon ist geplatzt: Während Stan Wawrinka (links) nach einem Viertelfinal-Marathon gegen Richard Gasquet in fünf Sätzen ausschied, qualifizierte sich Roger Federer mit einem ungefährdeten Sieg gegen Gilles Simon für die Halbfinals. **Keystone SEITE 31**



Mehr Luchse als erwartet

ST. GALLEN In der Nordostschweiz leben immer mehr Luchse. 23 Exemplare der Raubtiere tappten im letzten Winter in eine Fotofalle. Den unerwartet hohen Bestand führen Forscher auf ideale Lebensbedingungen zurück.

Das 2001 gestartete Wiederansiedlungsprojekt für Luchse in der Nordostschweiz (Luno) sei ein Erfolg, heisst es in einer Medienmitteilung des St. Galler Amtes für Natur, Jagd und Fischerei. Mit einer Dichte von 2,17 Luchsen pro 100 Quadratkilometer auf der Dichte in der Nordostschweiz stark gestiegen und liege im schweizerischen Durchschnitt. 2011 zählten die Forscher auf derselben Fläche lediglich 1,36 Tiere.

Keine Gefahr für Schafe

Offenbar seien die Lebensbedingungen für Luchse in der Nordostschweiz gut. «Als das Projekt Luno startete, hat man eine weit tiefere Dichte erwartet», sagte Dominik Thiel, Leiter des St. Galler Amtes für Natur, Jagd und Fischerei.

Ein erwachsener Luchs frisst pro Jahr 50 bis 60 Paarhufer. Offenbar gebe es in den Wäldern ein so gutes Nahrungsangebot, dass sich die Raubtiere nicht in die Quere kommen, sagte Thiel. Anders als Wölfe seien Luchse für weidende Schafe keine Gefahr. Es gebe äusserst selten Angriffe auf Nutztiere. Der Luchs möge kein Schaffleisch, sondern bevorzuge Rehe und Gämsen. **zsz SEITE 5**

WETTER

Heute 15°/22°
Wechselnd bewölkt.

WETTER SEITE 35



ANZEIGE

KEIN PLATZ
ZUHAUSE?

ZEUG-HAUS.CH

Lagerraum für alles

SICHER EINLAGERN
IN IHRER REGION!

055 222 88 66

www.zeug-haus.ch